

Zum Tode von Prof. KURT HOFBAUER geb. 18. 06. 1929 – gest. 10. 09. 2019



Die gelbe „Bibel“, die „Praxis der chorischen Stimmbildung“ steht im Regal, wer hat sie als Chorleiter*in, als Stimmbildner*in nicht. Reinhard Stollreiter, ein langjähriger Wegbegleiter, fragte 1977 Kurt, ob er seine Stimmbildung nicht in schriftlicher Form umsetzen könne. Gesagt, getan, 1978 ist die erste Ausgabe beim Schott Verlag erschienen.

In seinem Buch Praxis der chorischen Stimmbildung war er einer der Pioniere, der die Stimmbildung in Worte gekleidet und für die Kinderstimmbildung auf den Seiten 87+88 besondere Übungen für Kinder vorgeschlagen hat. Das war zu dieser Zeit etwas Neues, denn bisher galt die allgemeine Stimmbildung sowohl für Erwachsene als auch Kinder. Im Grunde ist er zu vergleichen mit Emile Rousseau, er, der Entdecker der Kindheit, Kurt Hofbauer als der Entdecker der Kinderstimmbildung.

Nicht nur zahlreiche „Berufsbegleitende Lehrgänge“ zum Thema Kinderchorleitung hat er in den beiden Bundesakademien Wolfenbüttel und Trossingen mit Kolleg*innen durchgeführt, sondern darüber hinaus viele Weiterbildungslehrgänge für Kinderchorleiter*innen in diesen Bundesakademien wie auch einzelnen Landesakademien und in der Heimvolkshochschule Hermannsburg.

Dabei war er derjenige, der die morgendliche Stimmbildung für alle anbot. Eine wunderbare Einstimmung in den oft stressigen Fortbildungsablauf und dann erst die Abende.... Kurt ging sofort in medias res: mit praktischem morgendlichen Aufwärmen, danach wurde alles in wohl geformten Worten mit Wiener Schmah und Eleganz vorgetragen. Hier eine kleine Anekdote, da eine nette

Begebenheit eingestreut und wenn er auf wienerisch daher kam, war das einfach immer nett. Stets ein freundlicher Blick, ein geduldiges Korrigieren, wenn nötig, ein charmanter Blick – das alles war Kurt.

Ein toller Lehrer im besten Sinne: klug und kenntnisreich konnte er Bögen schlagen innerhalb der musikalischen Strukturen, immer verständlich, nie abgehoben, immer mit Humor gewürzt, und eben immer wieder mit wienerischem Akzent. Damit hat er gleichermaßen Laien und Profis erreicht.

Er war kein glühender Unterhalter, aber die Menschen in seiner Umgebung haben gespürt, dass es ihm keineswegs um irgendeinen Starkult ging, ganz im Gegenteil, das war ihm unangenehm. Es ging ihm um die Sache, die er anderen vermitteln wollte. Und es ging ihm um die Kinder.

Mit seinen feinen Bewegungen, durch Tai Chi und Qi Gong geprägt, bot er bei den Seminaren den Teilnehmer*innen eine Art der Vermittlung für Kinder, die sofort annehmbar und umzusetzen war. Auch blieb er immer geduldig, wenn vielleicht die eine oder andere Bewegung nicht so praktiziert wurde, wie er es vorgemacht hatte.

Abends saßen alle im Foyer der verschiedenen Bundes- oder auch Landesakademien zusammen, immer saß er in der Runde dabei als Grandseigneur, zurückhaltend, zuhörend, verständigend.

Er dachte mit dem Herzen, so wie Antoine de Saint-Exupéry es schon gesagt hat. Das nahm man Kurt ab, liebevoll sein Umgang mit anderen und immer mit Tiefgang, nie ein Wort daneben. Er war für viele ein Freund und Lebensberater, ohne moralisch zu werden.

Du lebst in unseren Musikvermittlungen und Konzerten weiter, DANKE für alles, lieber Kurt.

Friedhilde Trüün